

1. Kulturtag des Kantons Bern
Standortbestimmung zur Kulturpolitik im Kanton
Bern durch
Regierungsrat und Erziehungsdirektor Bernhard
Pulver

(I)


Die Kulturstrategie des Kantons Bern
gemeinsam weiterentwickeln

Herzlich willkommen am ersten Kulturtag des
Kantons Bern.

Ich freue mich sehr, Sie alle heute im
Volkshaus Biel begrüßen zu dürfen: ein
breiter Querschnitt durch die Berner
Kulturszene und Kulturpolitik.

Seit längerem trug ich mich mit dem
Gedanken neben den jährlichen Anlässen im
Bildungsbereich wie z.B. dem **Dies**
academicus

auch einen **Tag der Kultur** mit den Kulturakteuren in unserem Kanton durchzuführen.

Ich bin glücklich, dass dieser Gedanke heute Wirklichkeit geworden ist. Ich freue mich auf den Austausch und auf die Begegnungen, welche der heutige Anlass möglich macht.

Neben dieser Freude gibt es einen **handfesten Grund**, weshalb wir diesen August den ersten Kulturtag des Kantons Bern durchführen:

Die Kulturstrategie unseres Kantons aus dem Jahr 2009 sollte in den nächsten Jahren weiterentwickelt und überarbeitet werden.

Diesen Prozess kann und will ich nur **mit Ihnen gemeinsam** machen.

(II)

Rückblende 1. Kulturstrategie

Eine kurze Rückblende:

2008 haben wir Ihnen die erste Kulturstrategie des Kantons Bern zur Mitwirkung präsentiert.

Zahlreiche Diskussionen und Eingaben wurden in die Strategie eingearbeitet.

2009 hat der **Grosse Rat** die konsolidierte Strategie zur Kenntnis genommen.

Aufgrund der Ziele der Kulturstrategie erarbeiteten wir das neue Kulturförderungsgesetz.

Dieses trat per 1.1.2013 in Kraft.

Seit Beginn dieses Prozesses war klar, dass wir die Kulturstrategie regelmässig überprüfen und an die neuen Gegebenheiten anpassen wollen.

Die Mitwirkung der zahlreichen Kulturakteure ist für uns selbstverständlich und führt hoffentlich wieder zu einer breit getragenen Kulturstrategie.

Mein Ziel wäre jeweils den gegenseitigen Austausch **mit den regionalen Kulturdialogen** und einem grossen kantonalen **Kulturtag** abzuwechseln.

* * *

(III)

Bilanz Kulturförderung der letzten Jahre

Avant de continuer, il importe de dresser un bilan de l'encouragement des activités culturelles.

La Stratégie culturelle 2009 a permis de fixer des priorités importantes dans de nombreux domaines :

(a) Vermittlung an den Schulen mit dem Programm «Bildung und Kultur»

La médiation culturelle fait aujourd'hui naturellement partie de l'encouragement des activités culturelles. Et elle commence dès l'enfance.

Nous avons créé le programme «Education et culture» afin de renforcer l'accès des écoles à la culture.

Depuis son lancement, il a touché près de

- 80 000 élèves
- à travers quelque 5000 projets culturels,
- et ce à tous les degrés scolaires,
- de l'école enfantine jusqu'au
- gymnase et aux
- écoles professionnelles.

Je me réjouis particulièrement de constater que cette offre est suivie de manière supérieure à la moyenne par la partie francophone du canton.

Culture et école sont désormais indissociables.

(b) Die Berner Filmförderung

Nous avons redoublé d'efforts dans ce domaine, en collaboration avec la scène cinématographique bernoise.

Nous avons ainsi augmenté de manière substantielle notre soutien à la création cinématographique du canton.

Avec un beau succès, comme nous pouvons le dire avec fierté aujourd'hui :

Pro Cinéma Berne s'est établi comme un **partenaire solide** dans le paysage cinématographique suisse.

Cette année, le seul film suisse en compétition à **Locarno** venait de Berne.

(c) Neues Modell der staatlichen Finanzierungsträger

Ein Ziel des neuen Kulturförderungsgesetzes war, die ziemlich unübersichtliche Situation bei den staatlichen Finanzierungsträgern der Kulturinstitutionen neu und klar zu regeln.

Mit

- der Entflechtung der Zuständigkeiten
- und der Zuordnung
 - rein kantonale getragener
 - sowie gemeinsam mit den Standort- und Regionsgemeinden getragener
- Institutionen

ist uns dies gelungen.

(d) Zusammenführung von Kulturinstitutionen

Bei wichtigen Kulturinstitutionen haben wir sorgfältige Zusammenführungen vorgenommen, um den Kulturplatz insgesamt zu stärken und die zur Verfügung stehenden Mittel möglichst wirkungsvoll für die Kultur einzusetzen.

Beispiele sind

- das Konzerttheater Bern,

- die Dachstiftung für das Kunstmuseum Bern und das Zentrum Paul Klee
- sowie hier in Biel das Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS).

(e) Mitteleinsatz

Ich bin von der grossen Bedeutung der Kultur für unser Zusammenleben überzeugt.

Deshalb habe ich mich in der finanziell sehr angespannten Situation unseres Kantons dafür eingesetzt, dass bei der Kulturförderung kein Abbau stattfindet.

Ich freue mich sehr, dass dies auch in finanziell schwierigen Zeiten gelungen ist – gerade weil wir aufzeigen konnten, dass wir die Kulturgelder sehr sorgfältig und wirkungsvoll einsetzen.

(f) Mise en œuvre dans les régions

J'ai le plaisir d'annoncer que les derniers préparatifs dans le cadre de la mise en œuvre de la loi sur l'encouragement des activités culturelles dans les régions administratives

- Biel/Bienne-Seeland-Jura bernois et
- Berne-Mittelland

seront achevés selon le délai fixé.

Le calendrier sera également respecté dans les autres régions administratives.

Les défis et les obstacles font partie inhérente de ce processus, qui incite à s'interroger et à remanier ce qui existe déjà.

Il est impressionnant de voir tout ce à quoi ce processus donne lieu, toutes les discussions qui sont menées, tous les compromis et solutions qui peuvent être trouvés ensemble.

C'est pourquoi je suis convaincu que nous réussirons, conjointement avec les communes-sièges et les régions, à concocter **un programme adéquat pour garantir le bon « approvisionnement culturel » de tout le canton.**

Die **sehr grosse Zustimmung** in der Regionalkonferenz Bern-Mittelland und im Gemeindeverband Kulturförderung Biel/Bienne-Seeland-Berner sowie in der Stadtberner Volksabstimmung zeigen, welche grosse Unterstützung die Kultur in unserem Kanton geniesst.

Diese Ergebnisse zeigen **auch, dass der eingeschlagene Weg zu guten und mehrheitsfähigen Lösungen** geführt hat.

* * *

(IV)

Blick in die Zukunft

Diese Erfolge in der Kulturpolitik geben
Energie, in die Zukunft zu schauen.

Was erwartet uns an Themen und
Herausforderungen in den nächsten Jahren?

Die Antworten darauf werden wohl fast so
vielfältig sein wie das Kulturschaffen in
unserem Kanton.

Diese **Vielfalt ist eine unglaubliche
Bereicherung** für den Kanton Bern.

Sie macht es gleichzeitig aber auch
schwierig, den vielfältigen Bedürfnissen
gerecht zu werden.

(a) Balance zwischen Stadt und Land

Eine dieser Herausforderungen ist sicher das unterschiedliche Kulturleben und Kulturverständnis von Stadt und Land.

Neben unterschiedlichen Infrastrukturen bestehen auch verschiedene Bedürfnisse und Ansprüche an die Kultur und somit an die staatliche Kulturförderung.

Unser Kanton ist ein ländlicher Kanton mit städtischen Zentren – das bedeutet, dass wir immer wieder gemeinsam die Balance in dieser Frage suchen und finden müssen.

Die beiden Pole sollen sich **gegenseitig stärken und nicht behindern**. Es gibt unzählige **kulturelle Bijoux** ausserhalb der Hauptstadt Bern, in Subzentren wie Interlaken, Moutier oder Langenthal, in den ländlichen Regionen, in der Stadt Biel.

Diese sollen **auch von einem breiteren Personenkreis entdeckt werden.**

Zur Entwicklung solcher Institutionen stellt das Amt für Kultur ein neues Förderinstrument vor. Hans Ulrich Glarner wird mehr zu diesen Impulsbeiträgen sagen.

(b) Der richtige Mix bei der Förderung

L'autre équilibre que nous devons viser, et qui donne toujours lieu à des discussions, est celui dans la répartition du soutien apporté **aux institutions, aux personnes et aux projets.**

Le tout est de trouver le **juste dosage** sans mettre en concurrence les différents acteurs et actrices culturels.

Pour y parvenir, il importe de respecter **le rôle subsidiaire** du canton : ce sont en premier lieu les **communes** qui déterminent la politique culturelle.

Mais le **canton** peut aussi définir des **priorités**.

Il est pour moi essentiel que nous continuions de soutenir **toutes les branches** sans nous concentrer sur les quelques éléments phares.

(c) Die Zweisprachigkeit nutzen

Ein Thema, das mich intensiv beschäftigt, ist die Zweisprachigkeit unseres Kantons.

Ich bin immer wieder erstaunt, welche beeindruckende Kulturveranstaltungen im französischen Teil unseres Kantons **ohne**

Beachtung durch die deutschsprachige Öffentlichkeit stattfinden.

Genau so gilt das Umgekehrte.

Wenn wir unsere **Brückenfunktion** zwischen den Landessprachen wahrnehmen wollen, dann bedeutet dies zusätzliche Anstrengungen mit einer Förderung von Projekten, welche die **Sprachgrenze kreativ überwinden**.

Auch die Zweisprachigkeit ist kein Hindernis sondern ein atout!

(d) Die kulturelle Vielfalt leben

Nous sommes aujourd'hui tous conscients que le monde culturel suisse ne s'arrête pas à ces deux langues ni à la frontière du pays.

- Les auteurs et auteures bernois travaillent à Berlin ou à Paris.

- Berne propose des résidences pour des artistes internationales.
- De nombreux artistes venus des quatre coins du monde font partie de notre société et de notre vie culturelle.

Ce sont ces points de contact qui ont donné naissance à toujours plus de collaborations passionnantes.

En eux réside le potentiel de nouvelles découvertes. A travers eux s'épanouit la diversité culturelle.

(e) Die ganze Bevölkerung mitnehmen

Les statistiques montrent que les personnes issues de la migration ou de milieux peu instruits ont un accès limité à la culture.

D'autres groupes de la population doivent également faire de gros efforts pour accéder à la vie culturelle, ne serait-ce que parce qu'il manque une rampe d'accès pour les personnes handicapées.

J'ai à cœur que le remaniement de la Stratégie culturelle du canton de Berne nous ouvre des chemins sur lesquels toute la population puisse nous accompagner.

(f) Gesellschaft braucht Kultur, und Kultur braucht Gesellschaft

Sie erahnen, wohin meine Rede zielt.

Wir kommen zum thematischen Schwerpunkt des Kulturtags:

zur Kulturellen Teilhabe.

Sie wissen, welche Bedeutung ich der Kultur beimesse. Sie gehört für mich zum Wichtigsten im Leben!

Und gerade weil ich der Kultur dieses grosse Gewicht beimesse, ist es mir ein zentrales Anliegen,

- dass **Kultur für alle Menschen zugänglich ist,**
- dass sich alle Menschen kulturell engagieren und mit Kultur auseinandersetzen können,
- dass alle Menschen kreativ tätig sein können.

Kulturelles Wirken bringt uns weiter, indem es unsere Gedanken aus dem Alltag löst und wirkliche oder nur vermutete Grenzen sprengt.

Kultur schafft Identität und Sinn – beides ist gerade in der heutigen Zeit gefragt.

Kulturelle Teilhabe

Auf verschiedenen Ebenen finden Überlegungen zur Förderung der Teilhabe der ganzen Bevölkerung am kulturellen Leben statt.

Aktuellstes Beispiel ist die **Kulturbotschaft des Bundes 2016-2020**, in welcher die Kulturelle Teilhabe eine der drei Handlungsachsen bildet.

Der Kanton Bern hat in diesem Gebiet bereits wichtige Schritte gemacht –

- einerseits mit der Verankerung der Vermittlungsarbeit in unseren Leistungsverträgen mit den Institutionen,
- andererseits mit dem Programm «Bildung und Kultur». Dieses Programm setzt seit vier Jahren den Schwerpunkt bei partizipativen Projekten, in denen die Kinder und Jugendlichen eine entscheidende Rolle innehaben.

2015 wurde ein Pilotprojekt lanciert, welches die Kulturelle Teilhabe breiter fasst. Unter dem Titel «Lebendige Traditionen - Kulturvermittlung im Kanton Bern» werden neue regional verankerte Partnerschaften zwischen Ortmuseen in ländlichen Gemeinden, den ortsansässigen Schulen und weiteren kulturellen Partnern der Region gefördert.

Dabei wird ein **besonderes Interesse auf die Beteiligung kultureller Gruppierungen aus dem Laien-, Migrations- und Volkskulturbereich** gelegt.

Es geht hier nicht um ein Ausspielen der Kulturellen Teilhabe gegen das professionelle Kulturschaffen. Die Höchstleistungen von Konzertmusikern, Opernsängerinnen, Berufstänzern und so weiter sind unbestritten. Sie versetzen das Publikum mit ihrem Schaffen in andere Sphären und verdienen die Unterstützung der öffentlichen Hand vollumfänglich.

Ich verstehe Kulturförderung aber als ein Zusammenspiel der professionellen Kulturschaffenden und dem teilhabenden Kulturpublikum.

(V)

Gemeinsam eine optimale Kulturstrategie entwickeln

La première Journée de la culture du canton de Berne qui nous rassemble aujourd'hui illustre cette diversité.

Cette salle réunit aussi bien des

- personnes intéressées par la culture,
- des artistes,
- des institutions culturelles,
- des médiateurs et médiatrices culturels,
- des défenseurs des traditions vivantes
que
- des personnes actives au niveau
politique dans le domaine culturel,
- des responsables de la culture,
- des membres de commissions
culturelles
- et des collaborateurs et collaboratrices
de l'Office de la culture.

Nous nous trouvons tous réunis dans la même Maison du Peuple et nous sommes chargés de développer ensemble une **stratégie culturelle optimale pour l'avenir.**

Wir wollen heute

- Ihre Meinungen sammeln,
- die Vielfalt der Ideen und Erkenntnisse, welche bereits vorliegen, aufzeigen
- und in der gemeinsamen offenen Diskussion weitere Gedanken für die Überarbeitung unserer Kulturstrategie aufnehmen.

Sie sehen, ich erwarte mir vom heutigen Tag wichtige Impulse. Und ich möchte, wie gesagt, die Weiterentwicklung der Berner Kulturpolitik in einem partizipativen Prozess diskutieren.

Selbstverständlich wird es auch bei dieser Kulturstrategie dann eine Prioritätensetzung brauchen, eine Konzentration auf das Wesentliche und das politisch Machbare und Finanzierbare.

Vielen Dank für Teilhabe am kulturellen und kulturpolitischen Leben

Ich danke Ihnen bereits jetzt für Ihr Kommen am heutigen Vormittag. Ich hoffe auf einen lebendigen Morgen, der uns allen neue Ideen und neue Energie für die zukünftige Kulturpolitik gibt.

Beim Apéro können hoffentlich zahlreiche bereichernde Kontakte entstehen.

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft, die Kulturpolitik dieses Kantons mitzugestalten und mitzutragen. Vielen Dank für Ihre **Teilhabe am kulturellen und kulturpolitischen Leben** dieses Kantons.